

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 17 – Trilaterale Wattenmeerkonferenz in Esbjerg -

Dazu sagt die umweltpolitische Sprecherin
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,
Irene Fröhlich:

**Fraktion im Landtag
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: presse@gruene.ltsh.de

Internet: www.gruene-landtag-sh.de

Nr. 349.01 / 13.12.2001

Die 9. Trilaterale Wattenmeerkonferenz in Esbjerg war ein Erfolg

Die mittlerweile bereits mehr als 20-jährige trilaterale Zusammenarbeit von Dänemark, den Niederlanden und der Bundesrepublik ist eine Erfolgsstory, die weltweit einzigartig ist. Nirgendwo sonst in der Welt wird im Naturschutz und bei der Sicherung eines einzigartigen Lebensraumes für Pflanzen, Tiere und Menschen so intensiv und kontinuierlich auf staatsübergreifender Ebene zusammengearbeitet.

Denn nicht nur die regelmäßigen Treffen der Umweltminister bei den trilateralen Regierungskonferenzen alle drei bis vier Jahre, die natürlich besonders im Licht der Öffentlichkeit stehen, sind das eigentlich Entscheidende. Auf der Arbeitsebene gibt es intensive Kontakte und eine lebendige Zusammenarbeit. Zwischenzeitlich ist diese der Regierungen noch ergänzt worden um eine Zusammenarbeit der Regionen. Das Wattenmeer mit seiner Umgebung zeigt sich hier also im wahrsten Sinne des Wortes als eine zusammenwachsende europäische Region.

Auch die jüngste trilaterale Wattenmeerkonferenz in Esbjerg im vergangenen Monat zeigt, wie wertvoll und gut die Zusammenarbeit der drei Wattenmeer-Anrainerstaaten ist. Wir als Land sind hier Dank unseres Umweltministers in einer aktiven Rolle, gemeinsam mit den übrigen Küstenländern Niedersachsen, Hamburg und Bremen.

In meinen Augen stellen sich die Schiffssicherheit, die Fortführung des Beteiligungsverfahrens zum Welterbe und die Einrichtung eines Wattenmeerforums als die drei wichtigsten Themen der Konferenz dar.

1. Wattenmeerforum

Mit dem Wattenmeerforum wird nun der lange erhobenen Forderung, die Bewohner des Wattenmeergebietes stärker in die trilaterale Kooperation einzubeziehen, entsprochen. Es soll als Konsultationsprojekt eingerichtet werden, in dem staatliche und nicht staatliche InteressenvertreterInnen beteiligt sind. Besonders gefreut hat mich aber, dass bereits jetzt allein neun verschiedene NGO`s, die Nichtstaatlichen Organisationen, ein Statement abgegeben haben, sieben davon waren als ständige Beobachter bei den vorbereitenden Verhandlungen vor der Konferenz beteiligt.

2. Welterbe

Auf der trilateralen Wattenmeerkonferenz wurde darauf verzichtet, bereits heute das Wattenmeerschutzbereich – in Schleswig-Holstein der Nationalpark – als Welterbegebiet bei der UNESCO anzumelden.

Statt dessen wird das breit angelegte Beteiligungsverfahren fortgesetzt und soll nach etwa zwei Jahren zu Ende gebracht werden. Hiermit wurde auch dem Votum der beiden Westküstenkreise, dem sich die schleswig-holsteinische Landesregierung angeschlossen hat, Folge geleistet.

Ich hoffe natürlich, dass letztlich alle Beteiligten, vom Sinn und Nutzen eines UNESCO-Welterbes überzeugt sein werden.

3. Schiffssicherheit

Doch ganz besonders hervorheben muss man, dass in Esbjerg beschlossen wurde, die Wattenmeerschutzbereiche, also auch in Schleswig-Holstein der Nationalpark, als „besonders empfindliches Meeresgebiet (PSSA)“ bei der internationalen Schifffahrtsorganisation IMO anzumelden.

Dies ist immerhin ein erster wichtiger Schritt zu einem verbesserten Schutz vor schweren Schiffsunfällen. Zunächst soll dies auf der Basis der bestehenden Maßnahmen und des freien Zuganges zu den bestehenden Häfen geschehen. Dieses weltweit dritte PSSA ist ein Teil eines umfangreicheren Pakets zur Schiffssicherheit, das uns in Schleswig-Holstein drei Jahre nach dem „Pallas-Unglück“ besonders wichtig ist.

Ich hoffe sehr und daran müssen wir jetzt alle arbeiten, dass es nach dem erfolgreichen Einstieg in das PSSA zu weiteren Maßnahmen auf den dem Wattenmeer vorgelagerten Hauptschifffahrtswegen kommt, was letztlich entscheidend für die Schiffssicherheit und das Wattenmeer sein wird.

Trotz dieser Erfolge ist noch lange nicht alles erreicht, was zu erreichen wäre und was wir uns wünschen. Jetzt muss es darum gehen, den vereinbarten guten Absichten auch konkrete Verbesserungen folgen zu lassen. Entscheidend ist natürlich, den einzigartigen Lebensraum Wattenmeer vor Schäden zu bewahren, ob sie nun von außen kommen oder von innen, und zwar für und mit den dort lebenden Menschen und für die Bewahrung der Naturschätze.
